

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich 1.20 M., im Bezugsjahr 1.30 M., im Bezugsjahr 1.20 M., im Bezugsjahr 1.20 M., im Bezugsjahr 1.20 M.

Der Gesellschafter. Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. Dr.

Verantwortlicher Hr. Dr.

Abgabe des Blattes... bei mehrmaliger Entsendung Rabatt.

Mit dem Blätterfächer und 50 Stk. Postwert.

Nr. 35

Nagold, Montag den 11. Februar

1907

Amliches.

Ergebnis der Reichstagswahl im VII. Württ. Wahlkreis.

Die am 5. Februar 1907 vollzogene zweite Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag im VII. Württ. Wahlkreis hat folgendes Ergebnis geliefert:

Table with 6 columns: Oberamtsbezirke, Wahlberechtigte, Abstimmer, Gültige Stimmen, Schweichardt, Heinrich, Kaufmann in Tübingen, and Adlung, Friedrich, Oekonomierat, Stuttgart.

Darauf ist

Heinrich Schweichardt, Kaufmann in Tübingen

als gewählt verkündigt worden.

Calw, den 9. Februar 1907.

Wahlkommissär: Regierungsrat Boelter.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Reichstag über die Umbrückung vom 22. Januar d. J. betreffend die Wiederberufung von Staats in anderer Form an den Reichstag, sowie dem Reichstag über die Vorlage betr. die Prägung von 40 Mill. Mark in Silbermünzen, seine Zustimmung erteilt.

Das Grubenunglück im Saargebiet hat zu zwei Interpellationen im Reichstag Anlass gegeben. Die beiden freikonservativen Fraktionen haben folgende Interpellation eingebracht: Ist die Staatsregierung bereit, Auskunft zu geben über die Ursachen des Grubenunglücks, das die Folge Neben betroffen hat, und was gethan die Staatsregierung zu tun, um in Zukunft eine größere Sicherheit gegen derartige Bergwerkskatastrophen zu schaffen?

des Unglücks den davon betroffenen Bergleuten und Hinterbliebenen der Verstorbenen zuteil werden zu lassen?

Gegen eine Art von sozialpolitischem Unterdruck an die Mannschaften des aktiven Dienstes, wie er zuerst beim 18. Armeekorps (Frankfurt a. M.) gehandhabt wurde, richtet sich eine Bewegung der Herrensverwaltung. Es wird bekannt gegeben, daß der Kaiser, dessen Genehmigung seinerzeit nicht eingeholt worden war, solche sozialpolitischen Bestimmungen durch die Offiziere nicht wünsche.

Die Regierung von Elsaß Lothringen hat auf ein Gesuch des Straßburger Gewerksrats, sie möge den obligatorischen Fortbildungskursus in den Gemeinden landesgesetzlich regeln, geantwortet, daß es ihr nicht zweckmäßig erscheine, der Frage im gegenwärtigen Augenblick näherzutreten, nachdem der Bundesrat schon erst vor kurzem einen dahingehenden Antrag abgelehnt habe.

Reichstagswahl gehen, der den achtjährigen Schulbesuch mit darauffolgender Fortbildungspflicht für die Mädchen durch landesgesetzliche Regelung fordert.

Der italienische Marineminister hat eine außerordentliche Kreditforderung von 160 Millionen Lire für Verstärkung der italienischen Schlagschiffe angekündigt. Es sollen binnen drei Jahren vier Tarnschiffe von 16 000 Tonnen gebaut werden.

Die französische Deputiertenkammer beschloß die Aufhebung der besetzten Pässe und Verteidigungswerke an der Pyrenäengrenze. Abg. Jamais brachte eine Interpellation über die Eisenbahnen ein, die darauf abzielen, die französische Rente planmäßig zu drücken und fremde Werte auf dem Markt einzuführen.

Die russische Kaiserin bekräftigte das kriegsgerichtliche Urteil gegen den Admiral Nebogatow und die anderen mitangeklagten Offiziere, nach dem Revoizismus zu zehn Jahren und die anderen Offiziere zu einer Festungshaft von verschiedener Dauer verurteilt worden sind.

Die russische Kaiserin bekräftigte das kriegsgerichtliche Urteil gegen den Admiral Nebogatow und die anderen mitangeklagten Offiziere, nach dem Revoizismus zu zehn Jahren und die anderen Offiziere zu einer Festungshaft von verschiedener Dauer verurteilt worden sind.

Hanna.

Roman von Heinrich Stenkiwicz.

Historisierte Uebersetzung aus dem Polnischen

von G. Reikmeyer.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Sechtes Kapitel.

Am andern Morgen fand ich sehr früh auf und eilte in den Garten hinunter. Es war ein prächtiger Morgen, die tausendförmigen Blumen gäherten und dufteten in der Morgensonne.

Ich eilte zum Weispalier, denn mein Herz sagte mir, ich wüßte Hanna dort zu treffen; ich war indeß der Meinung, mein Herz zu rasch gefolgt, denn Hanna war nicht da. Erst nach dem Frühstück traf ich allein mit ihr zusammen und konnte sie fragen, ob sie nicht ein wenig im Garten spazieren gehen wolle.

Hilfe kommen wollte. Ich spazierte schweigend neben ihr her und klopfte die auf den Rabatten am Wege blühenden Blumen so lange mit der Reigerte, bis Hanna nach derselben griff und lachend sagte: 'Aber Herr Heinrich, was haben Ihnen denn die Blumen zu bedeuten?'

'Ich Hanna, die Blumen sind's nicht, aber ich kann mir die gar nicht mehr in ein Gespräch kommen! du hast dich so verändert, Hanna.'

'Nehmen wir einmal an es sei so! Kergert Sie dies?' 'Das will ich nicht gerade behaupten,' entgegnete ich traurig - 'aber ich kann mich noch nicht daran finden; es ist mir, als ob du und die kleine Hanna von einst zwei ganz verschiedene Wesen seien; die letztere ist mit all meinen Erinnerungen verwoben, meinem Herzen tener wie eine Schwester, wie eine Schwester, Hanna, und deshalb...'

'Und deshalb ist Ihnen diese?' - sie wies dabei mit den Fingern auf sich - 'eine Fremde? Ist's nicht so?' fragte sie leise.

'Hanna, Hanna! wie kannst du nur so etwas denken!' 'Das ist ja nur natürlich, wenn auch vielleicht traurig,' erwiderte sie. 'Sie sahen in Ihrem Herzen jene brüderlichen Gefühle wieder und finden sie nicht mehr; das ist das Ganze!'

'Rein, in meinem Herzen brannte ich die alte Hanna nicht erst zu finden - sie ist stets darin gewesen; aber in dir suche ich sie vergeblich, und was das Herz betrifft...'

gleichgültigen Herzen zurückgelassen. Das ist nicht schwer zu raten!

Ich blühte ihr tief in die Augen. Ich wählte selbst nicht, ob sie mich nur anstarrte, oder ob sie auf den Eindruck, den sie am Abend vorher auf mich gemacht, pocht, nur ihr Spiel mit mir trieb. Plötzlich kam eine Art Widerspruch: ich aber mich und damit auch das Bewußtsein, daß ich mich lächerlich mache, wenn ich sie so mit dem Blick eines verendenden Hirsches anstarrte; ich überwand die Gefühle, die mich bekränkten, und entgegnete: 'Und wenn dem wirklich so wäre?'

Ein kaum bemerkbarer Ausdruck des Erkennens und des Mißvergnügens zog über Hannas heiteres Gesicht. 'Aun, wenn dem wirklich so ist,' erwiderte sie, 'so haben Sie sich verändert, und nicht ich.'

Bei diesen Worten lagerte sich eine gewisse Schwermut über ihre Züge und einige Minuten lang sie still und nachdenklich neben mir einher. Ich suchte die Freude, die ihre Worte in mir erregt hatten, zu verbergen. Sie sagte, wenn ich eine andere Liebe, habe ich mich verändert; sie hat sich nicht verändert, folglich liebt sie... Vor lauter Freude wagte ich es nicht, diese weiße Schalkfolgerung zu Ende zu führen. Doch alledem hatte aber ich mich doch nicht geändert, sondern nur sie selbst. Ferner vor einem halben Jahre noch so unwissenden kleinen Mädchen, das keine Ahnung davon hatte, wie es in der Welt zugeht, wäre es nie eingefallen, von heranziehenden Gefühlen zu reden; damals wäre ihr ein derartiges Gespräch ganz unverständlich gewesen, heute fährt sie es so frei und gewandt, als ob es ihr

Italienischen System eigen sind. Der Ministerrat ließ den Maß vom 15. Dez. 1904, nach dem allen Staatsbürgern gleiche Rechte und Pflichten an der lokalen Selbstverwaltung gewährt werden sollen, völlig unberührt. Das Wahlrecht soll nach, wie bisher, durch einen erheblichen Besitzgenuss bedingt sein. Auf je 150 000 Rubel eingeschätzten Besitzes soll ein Mitglied der Gemeindefammlung gewählt werden. Ein Minimum der Zahl der Vertreter der Großgrundbesitzer ist festgesetzt, so daß die kleinen Landbesitzer und die städtischen Immobilienbesitzer im Nachteil sind. Ueber den Umfang und die Grenzen der Kompetenz der Gemeindefeldverwaltung war nichts gesagt. — Baron Fredericks, der Gouverneur von Rischni-Kowgorod, der in die Abwahl-Kampagne verwickelt war, ist seines Postens enthoben worden. — In Petersburg hat man bei einer Hausdurchsicht 40 neue Uniformen von Leibschleifern des Zaren gefunden, die man wohl für Attentatszwecke verwenden wollte. — Der Revolutionär, der gelegentlich einer Feyer das Attentat auf den Petersburger Stadthauptmann von der Bannhül verübte, hat, wie jetzt bekannt wird, zu der Feyer mit einer Einladungskarte gelangen können, die ein Geheimpolizist, der den Posten eines Leibwächters Stolypins bekleidete, ihm für 30 000 Rubel verkauft hatte. Der Geheimpolizist ist ins Ausland entkommen.

Die niederländische Erste Kammer genehmigte die Erziehung einer politischen Vertretung in Marokko. — Der Minister des Reichs teilte mit, daß die Beratungen zwischen dem deutschen und dem niederländischen Ausschuss über die Aufhebung der doppelten Kaufsteuerbesetzung zu einem positiven Ergebnis geführt haben. Die Ausschussmitglieder einigten sich über eine vertragmäßige Regulatorik der Angelegenheit.

Aus dem französischen Kongogebiet wird gemeldet, daß die Stämme der Bantios und Guellis die franzosenfreundliche Bevölkerung am Ubanghi abschieben. Das Dorf Moussou wurde vollkommen zerstört, alle Bewohner wurden getötet. Eine Strafexpedition wurde angeordnet, kann aber erst im April jene Gegend erreichen.

Der Gouverneur von Kuba hat eine Verordnung erlassen, durch die das Hebräer-Heer von 3000 Mann Landgewerksleute auf 16 000 Mann und die Artillerie von 300 auf 2000 Mann erhöht wird. Für die Kubaner wird der Militärdienst im Kriegs- und Revolutionsfall obligatorisch.

Russland soll nicht weiter beunruhigt werden. Die Tropfen haben den Befehl erhalten, vorläufig die Befolgung einzustellen. Dieser Entschluß wird mit der bevorstehenden Regenperiode begründet, in Wirklichkeit ist aber die Befürchtung einer möglichen Niederlage durch Russland ausschlaggebend gewesen.

Ein Interview des Staatssekretärs v. Tirpitz.

London, 9. Febr. Der „Glopec“ veröffentlicht ein Interview des englischen Journalisten Colford mit dem Staatssekretär des Reichs v. Tirpitz, v. Tirpitz, bei dem sich dieser wie folgt über die Lage ausgesprochen haben soll:

„Ich kann mir nicht denken, daß das englische Volk im Ernst glaubt, das Reichswarnteamt bereite einen Angriffskrieg gegen England vor. Ich kann nur wiederholen, daß ich diese Beschuldigung für zu lächerlich halte, als daß sie einer ausdrücklichen Widerlegung wert wäre. In der ganzen Welt gibt es doch keine einzige Frage, die den Grund zu einer Angriffskriegsaktion speziell gegen England für uns abgeben könnte! Andersfalls hätten wir uns demogen gesehen, 1906 eine Flottenverlagerung von ganz anderem Umfange einzubringen.“

„Daß Deutschland zu jenen Mächten gehört, die dem Abdrückungsplan einigermassen kritisch gegenüberstehen, kann niemand übersehen, denn für eine Macht mit einer kleinen Flotte, wie Deutschland, ist eine Einschränkung der Rüstungen natürlich viel bedenklicher, als sie es etwa für England sein würde, dessen Marine der jeder anderen Macht so außerordentlich überlegen ist. Wenn ferner über die

etwas Ähnliches sei. Wie wunderbar hatte sich nicht ihr vor kurzem noch so knablicher Geist entwickelt, wie elastisch und geschmeidig war er geworden. Doch, derartige Wunder sollen der jungen Mädchen zu dieser vorzukommen; gar manche schimmert bis Abends als Kind ein und macht am andern Morgen als Jungfrau mit ganzlich veränderter Gestalt und Gebartemerkmal. Bei Hanna, die von Hans aus eine empfindliche, schmerzliche, leidenschaftliche Natur war, war der Eintritt in das sechzehnte Lebensjahr, die neue gesellschaftliche Sphäre, der erhaltene Unterricht und vielleicht auch heimlich gelesene Romane mehr als hinreichend gewesen, um eine solche Umwandlung herbeizuführen.

Wir gingen kaum voneinander her. Hanna unterbrach das Schweigen zuerst.

„Wie Sie sind verlobt, Herr Leiserich?“

„Wohl möglich,“ antwortete ich lächelnd.

„Dann können Sie sich wohl sehr nach Barthaun grüßen?“

„Nein, Hanna, ich wäre froh, wenn ich immer hier bleiben könnte.“

Hanna warf mir einen Blick zu. Sie wollte offenbar etwas sagen, schweig aber doch. Nach einigen Augenblicken schlug sie mit ihrem leichten Sonnenschirm auf das Reich, dann sagte sie, als ob sie ihre eigenen Gedanken beantwortete:

„Ach, was bin ich doch einsilbig.“

„Warum, Hanna?“ fragte ich.

„Ach, es ist nichts. — Wir wollen uns hier auf die Bank setzen und von was anderem sprechen. Nicht wahr von hier aus hat man eine herrliche Aussicht?“ fragte sie plötzlich

enorme Vermehrung der Aufgaben für Marinezwecke verlangt wird, so sollte nicht vergessen werden, daß England diesen Weg zuerst eingeschlagen und dadurch die Abzigen Rechte gestiftet hat, ihm darin zu folgen.“

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 9. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hatte heute hauptsächlich Wahlen vorzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von einer Note der 1. Kammer über die Zusammensetzung des Präsidiums der Kammer der Standesherrn Kenntnis genommen und eine Anzahl Petitionen an die entsprechenden Kommissionen verwiesen. Zwei Anträge sind eingegangen betr. Erleichterung des Fernsprechverkehrs und Herabsetzung der Gebühren für Herabholung von Personen zur Fernsprechkette, ferner betr. Gewährung eines Darlehens an die landwirtschaftliche Zentralfirma Stuttgart angeht die gegenwärtigen Notlage. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung ein und scheidet zur Wahl des 1. Vizepräsidenten. Nach dem Namenstausch sind 87 Abgeordnete anwesend. Es werden abgelesen für Dr. v. Riene 81 Stimmen, 2 Petitiel sind unbeschrieben, je 1 Stimme erhalten Rembold-Kalen, Hildebrand, v. Holz und Dambacher.

Abg. Dr. v. Riene (3.) dankt dem Hause für die Wahl und gibt die Versicherung, daß er reich beehrt sein werde, die Geschäfte des Hauses gut zu leiten.

Als 2. Vizepräsident wird gewählt der Abg. Krant (B. d. B.) mit 74 von 85 abgegebenen Stimmen. Es wurden 3 weiße Petitiel abgelesen; 2 Stimmen erhielt Klotz, je 1 Stimme Adber, Herrsch, Feuerlein, Wolf, Jansenbäcker und Hanz.

Zu Schriftführern werden durch Affirmation gewählt die Abg. Schod, Böger, Eisele, Staudenhir, Bergler v. Berglas, Baumann, Feuerlein und Fischer.

Darauf folgen die Wahlen in die Finanzkommission, in die Inhaftgesetzgebungskommission und in die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung, wobei je 15 Mitglieder durch Affirmation gewählt werden. Die Wahl für die volkswirtschaftliche Kommission wird zurückschickt. Ferner werden durch Affirmation gewählt je 9 Mitglieder in die Begleitmissionskommission und in die Geschäftsordnungskommission. Damit ist die Tagesordnung erledigt und das Haus scheidet die Beratung um 11 Uhr. Nächste Sitzung, Mittwoch, 13. Febr. mit der Tagesordnung: Kommissionenwohnen und erste Beratung des Haushaltsplans für 1907/08.

1. gemeinschaftliche Sitzung.

r. Stuttgart, 9. Februar. Um 1/12 Uhr treten 1. und 2. Kammer zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, worin fünf Mitglieder der gemeinschaftlichen Kommission zur Leitung der Staatsschulverwaltung gewählt werden. Damit ist die Tagesordnung erledigt und das Haus scheidet die Sitzung um 1/12 Uhr wieder.

Stuttgart, 8. Febr. (Vom Landtag.) Die heutige Wahl eines ersten Vizepräsidenten der Kammer der Abgeordneten bot vielfaches Interesse. Zunächst erstreckt man ohne weiteres auf den Abkommungsprozess, daß das ganze Zentrum geschlossen gegen v. Bayer wegen seines Verhaltens gegen Scholz des vorigen Landtags gegenüber dem Zentrum gestimmt hat. Aber das Zentrum versagt ja nur über 25 Stimmen, während 34 Stimmen Herrn v. Bayer entgegen. Die Vermutung liegt also sehr nahe, daß auch ein Teil des Bauernbundes gegen Herrn v. Bayer gestimmt hat, wohl in Erinnerung an die zum Teil recht geschäftigen Wahlkämpfe in der letzten Zeit. Der neue Präsident sah sich denn auch zu einer inaktiven Abhilfe gegenüber dem Zentrum genötigt, indem er sagte, beim besten Willen könne dem Präsidenten auch einmal ein Fehltritt oder ein Mißgeschick passieren. Doch ist damit die Sache noch lange nicht erledigt, denn es wurde dem neugewählten Präsidenten von verschiedenen Seiten angedeutet, daß seine unbeschränkte Herrschaft über

lich mit dem wie aus schon bekannten Bächen in den Rundwinkeln, dabei ließ sie sich unter einer ungeheuren Hitze auf einer Bank nieder, von welcher aus man allerdings eine besonders schöne Aussicht genoss; man überblickte den Teich, den Damm und den Wald jenseits des Teiches. Hanna deutete mit ihrem Sonnenschirm dorthin, aber obgleich ich sonst eine große Freude an solchen Fernsichten habe, fühlte ich doch in jenem Augenblick keine Lust, diese zu bewundern. Erstens konnte ich sie ja genau genug, zweitens fand ich Hanna selbst weit schöner als alles, was sie ausgab, und drittens dachte ich an ganz etwas anderes.

„Wie sich dort die Wärme so schön widerspiegelt im Wasser,“ sagte Hanna.

„Ich sehe, du bist eine Künstlerin geworden,“ erwiderte ich und sah wieder die Wärme noch das Wasser an.

„Bater Ludwig hat mich neulich gelehrt, solange Sie fort waren. Ich wollte . . . Aber was ist Ihnen? Sind Sie böse auf mich?“

„Nein, Hanna, ich bin nicht böse auf dich; ich glaube, das wäre mir unmöglich. Ich sehe aber, daß du meinen Fragen antwortest und mir Verstand mitbringen darfst, anstatt wie früher offen und vertrauensvoll miteinander zu sprechen. Vielleicht empfindst du dies weniger als ich, aber ich fähle es tief und es tut mir weh, Hanna.“

Diese einschlägigen Worte hatten nur die Folge, daß wir beide in die größte Verlegenheit gerieten. Hanna reichte mir dann ihre beiden Hände, ich drückte dieselben ein wenig allüberall, beugte mich schüchtern, o Ungeheuer schnell vor und lächelte sie auch noch in einer für einen Vorwand ganz

die Kammer einer gewissen Eindämmung bedürfte, weshalb der Vorschlag gemacht wurde, dem Präsidenten einen Seniorenfondent aus der Mitte des Landtages zur Seite zu stellen. Nach anfänglichem Sträuben sagte sich Herr v. Bayer in diesen Vorschlag. Wie man hört, soll eine nähere Besprechung der Parteien noch heute abend darüber stattfinden, welche Mitglieder der Kammer dem Seniorenfondent angehören sollen. Bekanntlich gibt es auch im deutschen Reichstag einen Seniorenfondent, der gegenüber dem Präsidenten ziemlich weitgehende Befugnisse hat. (Wie wir in der Samstagsnummer berichteten, hat sich der Seniorenfondent schon konstituiert und hat am Freitag abend seine erste Sitzung abgehalten.)

r. Stuttgart, 9. Februar. Vom Landtag. In der Kammer der Abgeordneten ist eine Aufschlagskrisis gegen die Wahl des demokratischen Abgeordneten Halw-Balloggen eingelaufen. Es sollen genau dieselben Aufschlaggründe vorliegen, welche seiner Zeit zur Wahlkassation des Abgeordneten Mittnacht für Mergentheim geführt haben.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 11. Februar

Hundenausstellung. Den diesjährigen Wünschen von Viehhändlern edler Rasse wurde Rechnung getragen, veranstaltete der Verein „Vorzugsheime-Rundbesort“ am 24. Febr. d. J. eine einwöchige Hundenausstellung von Hunden aller Rassen in Calw. Dem Verein wurde von der dortigen Behörde in entgegenkommender Weise die Stadt-Turnhalle dazwischen zur Verfügung gestellt, in welcher die Hunde gut untergebracht und gegen jede Unbill der Witterung geschützt sind.

Rehrdorf, 11. Februar. Am Samstag lehrte der Pfarrer Hr. Feld nach zweijähriger Abwesenheit zur großen Freude seiner Angehörigen wohlbehalten hierher zurück.

h. Oberalfheim, 9. Febr. Noch rechtzeitig den Händen eines Schwunders entging dieser Tage die Witwe Jannermann von hier. Es gelangte ein bei der Johannispfost in Stuttgart abgegebenes Telegramm an sie, sofort dorthin 40 M anzunehmen, welches Bausch entprochen wurde, da das Telegramm die Unterschrift ihres in Stuttgart beschäftigten Sohnes trug. Auf gleichzeitige erfolgte telephonische Anfrage bei letzterem stellte sich nun heraus, daß die Unterschrift gefälscht war. Es wurden nun sofort die nötigen Schritte getan, die Auszahlung des Geldes zu verhindern und dem Ganzen zu fassen. Ersteres wurde erreicht, letzteres war bis jetzt unmöglich, da der Aufgeber des Telegramms schlicht dante roch.

g. Von der Steinach, 7. Februar. Eine unedle Aktion trieb am Samstag in Oberalfheim ein Schweinehändler aus B. O. H. Herrenberg. Er war dem hiesigen Schweinezüchter des Herrn Dekonmerat Abzug selbst und machte seinem Horn in kräftigen Ausdrücken Luft. Er war darüber erbozt, daß die Wähler einmütig für Abzug einstimmten; deshalb suchte er in den Wirtschaften letzterem allen Abbruch zu tun. Nur so ist es erklärlich, daß hier 20 Wähler der Urne fern blieben. Man sieht daraus, welche verwerfliche Anstrengungen der Geschäftsmann annehmen kann.

r. Remmberg, 9. Febr. Beim Radfahrerball in Birkenfeld spielte ein junger Kaufmann aus Pforzheim den Protagonisten und wurde sehr gut von den Damen in Streiflichtern und wurde schließlich aus dem Lokal entfernt. Auf der Straße setzte sich der Streiflichter, wobei der Kaufmann mit seinem Stilleweiser einen Steinwerfer aus einem Koffer seiner Tasche zog. Beide wurden ins Krankenhaus Remmberg übergeführt.

Stuttgart, 8. Febr. Der Reisende G. Schüle von Stuttgart fand in Folge Gasvergiftung in einem Württemberger Hotel. Der Unglücksfall soll sich dadurch ereignet haben,

unangemessenen Weise. Damit erreichte denn auch unsere Verlegenheit den höchsten Grad; Hanna erwiderte bis in die Haartwurzeln und ich nicht minder. Schließlich schloegen wir beide still, bebeten und dachten nicht mehr, geschweige denn, daß wir gewacht hätten, ein offenes, vertrauliches Gespräch einzuleiten.

Dah sah sie mich, bald sah sie an und unsere Gesichter zogen immer mehr die rote Färbung an. Die Silberpöppchen sahen wir nebeneinander; ich glaubte das Rochen meines Herzens zu hören. Unsere Boge wurde schließlich gerade unversäglich; ab und zu glaubte ich eine unsichtbare Hand im Nacken zu fühlen, die mich zu Hannas Füßen niederwerfen wollte, und dann wieder eine andere, die mich an den Haaren festhielt und nicht loslassen wollte. Plötzlich sprang Hanna auf und sagte hastig und verlegen: „Ich muß jetzt gehen; ich habe eine Stunde bei Madame v. Voos, es ist schon ein Uhr.“

Auf demselben Wege, den wir gekommen, kehrten wir, in unser Schweigen versunken, nach Hause zurück. Wie auf dem Herweg schlug ich auch jetzt mit meiner Reitergerte den Blumen die Köpfe ab, doch schien Hanna diesmal kein Mitleid mit denselben zu fühlen . . .

Jedenfalls ließ sich nicht behaupten, daß unser altes Verhältnis wiedergekehrt sei.

„Jesus Maria,“ sagte ich zu mir selbst, als Hanna mich verlassen hatte, „was geht in mir vor!“ Ich war so vertriebt, daß mir die Haare zu Berge standen. Ueberdem kam Vater Ludwig und holte mich zu einem Gang durch die Wirtschaftsgänge ab. Unterwegs erzählte er mir eine

daß der
adresse,
wieder
r. O
die beiden
und Fried
Barabron
Parteffren
Wol
4. Wärtl.
wird d-ha
ihren Kl
Tagloß
Pan wird
tung befä
r. W
Versamml
deutschen
lungen-K
die W a h
f e h e n .
zu Behl
Nachwahl
Fischer (D
Kurz vor
r. O
gehört die
Klammere
hellen: B
u. Ted (H
Neuheiten
Wolff
ist Bamber
ung ist ab
Kam
der 49jäh
Beden ge
„Ich bin
am abgeh
Kebell ka
ich an dem
12 Uhr
Sie sand
Wasser.
im Gesich
Wunden,
ins Wasser
in diesem
seine Mut
Som
Naden
würtember
Bodensee
Tab
als 40 B
gehört den
Unterjeit
5 Jahren
Sank
vertriebe
Kast, Ro
Baiterere
Ratten vo
Jägulis.
alte W
8 Tagen
Gina 600
eingesogen
wässrige
Kred und
Reuge de
Gut betra
obgleich ich
Kajimiers,
Tag außer
mit der B
halb in ei
ein Paar
den Hof d
wird erbl
Das fenel
und gab
sinen sch
ich sah
talle, (om
auf den B
Küchle
türlich so
wie nie zu
sahr, um
an als er
sich in sel
fähig; e
als früher
wir zu be
nachbarter
ang lagen
durch geig
erwachener



ung bedürfe, weshalb
Präsidenten einen
Santages zur Seite
den sagte sich Herr v.
hört, soll eine nähere
abend darüber Reden
dem Senatorenkonvent
es auch im deutschen
gegründet dem Präsi-
hat. (Wie wir in
at sich der Senatoren-
Freitag abend seine

om Sonntag. In der
Schlunghschrift gegen
ten Halm-Wahlzügen
en Aufsehtungsgründe
ifikation des Abge-
geführt haben.

Samstag lehrte der
riger Abwesenheit zur
wohlhalten hierher
Noch rechtzeitig den
eier Tage die Witwe
ein bei der Johannis-
sam an sie, sofort
Wünsche entsprechen
krist ihres in Stütze
gleichzeitig erfolgte
ite sich nun heraus,
s wurden nun sofort
zahlung des Geldes
fu. Ersteres wurde
sch, da der Aufseher

ernar. Eine unehle
Oberaltheim ein
verg. Er war dem
Herrn Dekonometrat
Boru in köstlichen
boh, daß die Wähler
heid suchte er in den
zu tun. Nur so ist
er Urne fern bleiben.
Ansprüchen der Ge-

nd S. Schüle von
in einem Oberrocker
urch ereignet haben,
te denn auch unsere
ia erzielte bis in die
Schließlich geschwiegen
Sollte mehr, schwelge
es, vertrauliches Ge-

and unsere Gefährter
Die Glieberpopper
das Bochen meines
e schließlich gereicht
ur unschätzbare Hand
mas Fäden wieder-
ndere, die sich an
en wollte. Bildlich
und verlegen: „Ich
bei Madame v'Noch,

ommen, lehrten wir,
nste zurück. Wie auf
meiner Reiterzeit den
Hanna diesmal kein
n, daß unser altes
e selbst, als Hanna
vor!“ Ich war so
fanden. Wiederum
einen Gang durch
s erzählte er wie eine

daß der Hotelbesitzer in der Nacht den Hauptgasthahnen
abdrehte, der Hausmacht dagegen des Morgens denselben
wieder öffnete, so daß das Gas dem Gassen entströmte.
r. **Stuttgart, 9. Febr.** Gestern nachmittag feierten
die beiden Landtagsabgeordneten Zwillingbrüder Konrad
und Friedrich Danzmann Abgeordnete für Ballingen, bezw.
Gardrom im engeren Kreise der Familie und einiger
Parteilreunde ihren 50sten Geburtstag.

Wahlaufruf. Die Wahl des Abg. Roth im
4. Würt. Reichstagswahlkreis soll angesprochen werden. Es
wird behauptet, daß seitens der Sippschaft in Konrad
ihren Arbeitern versprochen wurde, daß jeder Arbeiter einen
Tagelohn nachbezahlt erhalte, wenn Roth gewählt werde.
Man wird zunächst abwarten müssen, ob sich diese Behaup-
tung bestätigt.

r. **Stuttgart, 8. Februar.** Gestern fand hier eine
Versammlung von Wählern bezw. Vertrauensmännern der
deutschen und Volkspartei des Landtagswahlkreises Reut-
lingen-Krit. In derselben wurde der Beschluß gefaßt,
die Wahl des Landtagsabgeordneten Kurz (Soz.) anzu-
sprechen. Als Grund hiesu wird die Mangelhaftigkeit der
in Betreff der angeführten Wählerliste angegeben. Bei der
Nachwahl am 13. Dez. v. J. erhielten: Kurz (Soz.) 2033,
Fischer (D. P.) 2001, Gählein (Volksp.) 1233 Stimmen.
Kurz wurde demnach mit 82 Stimmen Mehrheit gewählt.

r. **Ochtershausen, 9. Februar.** Bei der
gestrigen hier stattgefundenen Ortsvorsteherwahl haben von 379
stimmberechtigten Bürgern 370 abgestimmt. Stimmen er-
hielten: Ratsherrlicherverweser Bamberger in Kirchheim
u. Tied (hieriger Bürger) 221, Schultheiß Sängling in
Reutlingen O. A. Blasberg 79, Ratsherrlicherverweser
Schmid in Kirchheim a. d. Tied (gebürtiger Feuerbach) 69. Mühl-
er ist Bamberger als gewählt zu betrachten, an seiner Befähig-
ung ist nicht zu zweifeln.

Remmich, 7. Febr. Auf schreckliche Weise ist heute
der 49jährige Schenkwärter Rath. Hädel von hier ums
Leben gekommen. Um 10 Uhr vormittags ging er an
„Leinen Berg“ — gegenüber dem oberen Wäldchen —
am abgehenden Dampfer und Rittsch zu gehen. Bei dieser
Arbeit kam er zu Fall und ins Rutschen und ist, ohne
sich an dem festen Bergabhang irgendwo halten zu können,
aber einem Felsen in die Klamm hingefallen. Als er um
12 Uhr nicht nach Hause kam, suchte ihn seine Tochter.
Sie fand aber nur seinen Hut; der Vater lag tot im
Wasser. Infolge des Sturzes über den Felsen erhielt er
im Gesicht und an sonstigen Stellen am Kopfe sehr schwere
Wunden, so daß anzunehmen ist, daß er schon bewußtlos
ins Wasser fiel und, da niemand in der Nähe war, wohl
in diesem Zustand ertrunken sein wird. Um ihn trauert
seine Mutter, seine Witwe mit 3 erwachsenen Töchtern.

Dem Bodensee. Am 15. und 16. März wird in
Radenburg von Vertretern der bayerischen, bairischen,
württembergischen, badischen und schweizerischen Bayern die
Bodensee-Fahrplan-Konferenz abgehalten.

Gerichtssaal.

Tübingen, 9. Febr. Mit einem Aufgebot von mehr
als 40 Jagen, 3 Klägern und 2 Rechtsanwältinnen wurde
gestern den ganzen Tag gegen Schultheiß Reumayer von
Hinterzellern wegen Fälschung einiger Kinder von 4 und
5 Jahren verhandelt; der Angeklagte wurde freigesprochen.

Sandau (Pfalz) 7. Febr. Die hiesige Strafkammer
verurteilte den Beamten der Obinger Kellerregiments-
kassier, Konrad Dypke, der es angegeben hatte, daß die zur
Butterbereiung bestimmte Milch, in der sich sehr oft tote
Ratten vorfinden, Verwendung fand, zu 3 Monaten Ge-
fängnis. — Wegen Weinräuberei wurde der 55 Jahre
alte Wäldschweizer Georg Reigger von Döbelsdorf zu
8 Tagen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verurteilt.
Etwa 6000 Liter Wein, die beschlagnahmt waren, werden
eingelagert. Reigger hatte seinen Wein übermäßig durch
wässrige Zuckersäure und Zusatz von Tresterwein über-
säuert und in den Handel gebracht.

Reize der verschiedenartigsten Dinge, die meistens außer
Gut betrafen und mich nicht im mindesten interessierten,
obgleich ich tat, als ob ich aufmerksam gehöre. Mein Bruder
Rajmierz, der sich während der Ferien den lieben langen
Tag außer dem Hause herumtrieb, sah bald im Stall oder
mit der Büchse bewaffnet im Walde aufsteigen, bald zu Pferde,
bald in einem Boot die Umgegend durchkreuzte, mit gerade
ein Paar junger Pferde und unserm Gesinde ein, als wir
den Hof des Vorwerkes betraten. Als er den Vater und
mich erblickte, sprengte er auf dem Brunn zu uns heran.
Das feurige Pferd warf sich wie rasend nach allen Seiten
und gab uns Silberräder, seinen Gang, sein Feuer und
seinen schaden Ha zu demauern. Rajmierz stieg ab und
schloß sich uns an. Wir beschäftigten die Pferde- und Vieh-
hälter, sowie auch das Wagnereis und machten uns gerade
auf den Weg, um durch die Felder zu gehen, als uns die
Rückkehr meines Vaters gemeldet wurde. Wir glugen na-
türlich sogleich ins Haus zurück. Mein Vater begrüßte uns
wie nie zuvor. Als er das Ergebnis meines Fragens er-
fuhr, umwachte er mich und erklärte, daß er mich von nun
an als erwachsen ansehe. Und in der Tat machte
sich in seinem Verkehr mit mir eine große Veränderung
sichtbar; er kam mir vertraulicher und herzlicher entgegen
als früher. Er begann unsere Vermögensverhältnisse mit
mir zu besprechen und teilte mir seine Ansicht mit, ein be-
nachbarliches Gut anzukaufen, worüber ich ihm meine Mein-
ung sagen sollte. Ich bestand sehr wohl, daß er mir be-
dentlich zeigen wollte, welche Bedeutung er der Würde eines
erwachsenen ältesten Sohnes der Familie belegte; außer-

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Die „Berl. Korresp.“ meldet: Es
ist genehmigt worden, daß zur Fortsetzung der Ausstuf-
sahrt des Grafen v. Zeppein eine Geldlotterie veran-
staltet wird, und daß die Lose dieser Lotterie im ganzen
Bereich der preussischen Monarchie vertrieben werden.

r. **Konstanz, 8. Febr.** Der frühere Gypschgießmeister
Herr Hölzel, der kürzlich vom Schwurgericht in der gewel-
deten Ghesaffäre (Hölzel hatte bekanntlich den Diebhaber seiner
kostenlos Frau durch zwei Schüsse aus einem Terzerol in
Brust und Rücken tödlich verwundet) freigesprochen worden
ist, wurde seitens der Generaldirektion wieder angestellt.
Diese Wiederanstellung ist Hölzel wohl zu danken, da er
gütlich aus der Gerichtsverhandlung hervorging und
das Vertrauen des Publikums ungeschwächt genießt.

Stuttgart, 9. Febr. Im Kolosseum sprach der Ver-
fasser des Hohenstaufenepikens Lorenz über die Wiederauf-
nahme der Spiele in diesem Jahre, die er lebhaft befür-
wortete. In der Versammlung gab sich Stimmung in
gleichem Sinne kund, doch erregte die Garantiesumme (von
Herrn Lorenz auf 25000 M. beziffert) Bedenken. Ein Be-
schluß wurde nicht gefaßt, man will am 18. Februar weiter
über die Sache reden.

München, 8. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann
schreibt: In Bayern ist ein allgemeines Erloß über die
Behandlung von Majestätsbeleidigungen nicht
zu erwarten. In Fällen, die sich dazu eignen, sind die
Berurteilten schon bisher völlig oder teilweise begnadigt
worden. Auch ist Vorsorge getroffen, daß dem Justiz-
ministerium über alle Beurteilungen dieser Art vor der
Strafvollstreckung berichtet wird. Die Befugnis, ein an-
hängig gewordenes Strafverfahren niederzuschlagen, die in
anderen Bundesstaaten der Krone zusteht, ist dem bayerischen
Verfassungsrat fremd.

München, 9. Febr. Die wegen angeblicher Vergif-
tung eines ihrer Dienstmädchen mit Salzsäure unschuldig
zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurteilte, voriges Jahr
aber im Wiederanfrageverfahren glänzend freigesprochene
Johanna Dörflingerin Gise v. Henkler hat aus der Staats-
kasse eine Entschädigung von 4450 M. erhalten. Außerdem
bekommt sie aus der Staatskasse eine lebenslängliche monat-
liche Rente von 117 M. Die Gise Henkler ist 60jährig,
kränzlich und völlig erwerbsunfähig.

Sandau (Pfalz), 8. Febr. Kuffchen erregt hier die
Verhastung des Inhabers der Weinhandlung Kahn
am Örtling und seines Ritters. Weitere Verhaftungen
sind nach dem Pfälz. Kurier bevor.

Stettin, 10. Febr. Die Pferdebesitzer in der Provinz
Pommern hat sich in den letzten 10 Jahren ganz gewaltig
gehoben. Es gibt in der Provinz über 9000 Besizer, die
sich mit Pferdebesitz befassen. Im letzten Jahre haben 9063
Besitzer den 75 Hengststationen 14533 Stuten zugeführt.

Ausland.

Bern, 8. Febr. Die Sektion Bern des Schweizerischen
Alpenklubs richtete an das Zentralkomitee des Schweizerischen
Alpenklubs das Gesuch, bei den Behörden Schritte zu tun,
daß die Konzession für eine Bahn auf das Matterhorn
nicht erteilt werde.

Zürich, 8. Febr. Wie man aus Bregenz berichtet,
wird seit Sonntag der Angestellte einer Expeditionsfirma
anwens Trautewein, der eine Skizze auf dem Ar-
berg machte, vermisst.

Wien, 7. Februar. Ein geheimnisvolles Attentat
wird aus Konstantinopel gemeldet. In Pera wurde näm-
lich in der vorigen Nacht ein ungarischer Sohn des k. k.
Königs Milan von Serbien, Georg Christoff, überfallen,
und es wurden Dolchschläge gegen ihn geführt, die jedoch an
seiner Heiligkeit wirkungslos abfielen. Seine Mutter
ist Artemisa Johannid, die nach der Geburt des Sohnes
den serbischen Grafen Girschitz in Petersburg heiratete
und in der Gesellschaft der Dynastie Ordenowitsch eine ge-
wisse Rolle spielte. Nach Abzug Alexanders Erwerbungs-
erklärten Artemisa und zahlreiche ihrer serbischen Anhänger

dem oben erzählt ist auch, wie groß seine Freude war über
die Fortschritte, die ich in mein Studien gemacht hatte. Nie
zuvor hatte er mich mit so liebevollen Worten betrauert;
das Zeugnis, daß ich heimgebracht habe, schmeichelte seinem
väterlichen Stolz.
(Fortsetzung folgt.)

Wien und neuer Reichstag. Dr. im Jahre 1871
gewählte Reichstag hielt seine Sitzungen noch in dem früheren
Hause der Abgeordneten auf dem Dohnerplatz. Einer seiner
Reichstagskassen erzählt, wie spartanisch es in dem ersten
Heim des Deutschen Reichstages zugeht: „Der Abgeord-
nete konnte dort auf seinem Platz nicht schreiben. Wollte
er einen Brief oder sonst etwas Schriftliches schreiben, so
mußte er während der Beratungen aufstehen und sich in einen
Winkel des Saales begeben, in dem Tisch und Schreibzeug
standen. Ebenfalls hatte er an seinem Platz einen Be-
hälter, in dem sich irgend ein Buch oder ein Altesbuch auf-
bewahren ließ. Also sagte ich zu Herrn von Harub, der
Mitglied der Bankommission für das neue Heim des Reichs-
tages war: Dieser Freund, Sie werden doch dafür Sorge
tragen, daß im neuen Hause jeder Abgeordnete ein Platz,
ein Klavier und eine verschließbare Schublade an seinem
Platz hat.“ „Ja wohl,“ fuhr mit Entzückung der Angeredete
auf mich ein — „ja wohl, warum nicht gar? Wohl auch
noch eine Hängematte und eine Kaffeemaschine dazu?“ „Im
neuen Heim oder ist mein Wunsch dazu doch erfüllt worden.“
Von den 397 Abgeordneten des Jahres 1871 bezogen noch

Georg Christoff für den rechtmäßigen Thronerben in
Serbien.

Wien, 6. Febr. Während des Faschingstrubels sind
die Dieder und Stadlerer schon recht kräftig gewesen.
Es sind auch eifrige Künstler darunter. Solche vollführten
z. B. einen unterirdischen Einbruch, indem sie in den Keller
eines Hinterhanfes einbrachen, von dort mit genauer Ort-
kenntnis ein Loch aufwärts durch den Fackboden bohrten
und so in einen Juwelierladen gelangten; dort hatten sie
5000 Fies. das und für 50000 Fies. Schmuckstücke ein,
woran sie spurlos verschwanden.

Wien, 8. Febr. Der Gouverneur Alexandrowitsch,
bekannt als Generalbevollmächtigter des Roten Kreuzes
im Kriege mit Japan, wurde beim Verlassen des Theaters
durch einen Revolverhieb getötet. Weitere Schüsse des
Attentäters trafen den Schützen des Polizeimeisters, einen
Schwamm und einen ihn verfolgenden Theaterregisseur
nieder. Der Mörder wurde schwer verwundet ins Hospital
gebracht, wo er starb.

Wien, 8. Febr. Ueber den Moranschlag auf den
Gouverneur Alexandrowitsch werden folgende Einzelheiten
berichtet: Als der Gouverneur gestern nach Schluß der
Vorstellung das Theater verließ, drängte sich ein junger
Mensch durch das Publikum an ihn heran und gab auf
ihn einen Revolverhieb ab, der den Gouverneur ins Ge-
sicht traf und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Nachdem
der Mörder auch den Schützen des Polizeimeisters nieder-
gestrichelt hatte, bevor dieser seinen Revolver abzugeben
vermochte, schloß er ins Theater, wo der Theaterdirektor
versuchte, den Mörder zu ergreifen. Dieser schwerte auf den
Direktor. Der Regisseur der gleichfalls den Mörder festzu-
nehmen versuchte, erhielt eine schwere Schußwunde. Die
entstandene Verwundung benutzte, schloßte der Mörder
daranf in die Damengarderobe und ließ sich dort von einem
nicht näher bekannten Dienstmädchen die nach dem Bodenraum
führende Treppe zeigen. Auf dieser Treppe wurde später
der Mörder, der einen Selbstmordversuch gemacht hatte,
bewußtlos aufgefunden. Der Mörder starb im Ho-
spital, ohne daß seine Person festgestellt werden konnte.
Die von ihm benutzten Kugeln erwiesen sich als mit Gyps-
füllung versehen.

Charbin, 8. Febr. Die Japaner errichteten in Port
Arthur am Berge Bergeloch 2 Denkmäler zur Geden-
nung an die russischen und die japanischen Gefalle-
nen. In der Nähe des Denkmals für die Russen wird
eine russische Kapelle erbaut werden, welche die J. Schrift
tragen soll: „Den Helden, die bei der Verteidigung von
Port Arthur den Tod gefunden haben.“

Neuwied, 8. Febr. John Rodewald gab für
Zweck des höheren Unterrichts Doll. 32 Millionen,
welche von dem schon bestehenden General-Erdbeben-Fonds
verwaltet werden. Die gesamten Stiftungen Rodewalds
belaufen sich nunmehr auf Doll. 152000000.

Wundwärtige Todesfälle.

Frau Rosa Kaiser, geb. Goller, Ehefrau des Friedrich Walter
Weggenmeyer, 56 J., Württemberg. — Joh. Windler, Bauer, 49 J.,
Gollingingen — Amalie Dieterle, 45 J., Rippoldsau.

(Feuerversicherung.) Die Gesetze Feuerversicherungs-
bank auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1821 errichtet wurde, hat
mit dem Jahre 1906 das sechsundachtzigste Jahr ihrer gemeinnützigen
Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1826 waren für 6335 069 300 M.
(gegen das Vorjahr mehr 141 998 200 M.) Versicherungen in Kraft.
Die Prämienentnahme betrug im Jahre 1906: M. 20 867 182. — M.
(gegen das Vorjahr mehr M. 674 670, 80 Pf.). Von der Prämien-
entnahme wird in jedem Jahre, derjenige Betrag, der nicht zur Be-
zahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämien-
reserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem
jezt veröffentlichten Rechnungsbuch für das Jahr 1906 beträgt
dieser an die Versicherten zurückfließende Ueberschuß M. 15 990 927,
80 Pf. oder 76%, der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der
letzten zehn Jahre sind alljährlich 74%, der eingezahlten Prämien
als Ueberschuß an die Versicherten zurückfließend.

Züffert die hungernden Vögel!

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil
Kaiser) Regalb. — Für die Redaktion verantwortlich: R. V. 11

36 Mitglieder das neue Heim. Und damals gab es noch
nicht wie heute Diäten für die Reichstagsmitglieder, so daß
unser obiger Veteran in seiner Betrachtung fortfuhr: „36,
die so lange anzuhalten bei einer der drohlichsten Klüfte und
in einem Hause, das diesen Beruf härter als irgend ein
anderes mit Ehren lohnt, daß beweist, daß die Sache doch
einen gewissen Reiz haben muß. Bismarck hat einmal ge-
sagt: Am wohlsten fühle ich mich wenn ich nach einer ge-
langenen Reichstagsrede zu Pferde reise und einen Ritt in
den Genuß mache.“ Ohne Zweifel liegt ein Teil des
Reizes darin, daß die Parlamente den Schauplatz bilden,
auf dem die Weltgeschichte, wenn auch nicht gemacht, doch
in die Welt geht.“

Aus den Weggenborfer-Blättern. Eigenartige
Aussagen. — „Warum müssen Deine Kinder stets Knackhutter
essen?“ — „Ja ich bin nämlich ein eifriger Förderer der Kunst im
Leben des Kindes.“ „Grob. Ein Dichtling bringt einen ganzen
Stoß Manuskripte zu einem Plaisiermacher um wenigstens einige
Groschen dafür zu erhalten.“ „No.“ „Spricht der dicke Wegger, „nun
wird der Inhalt Ihrer Manuskripte auch einmal verhandelt sein?“
„Je nachdem. Richter.“ „Sie müssen doch zugeben, daß Kannel,
Rindfleisch u. dergleichen sind.“ „Angeklagter.“ „Das kommt
darauf an, zu wem man es sagt.“ „Verloren.“ Fremder: „Das
Wort scheint aber lange nicht benutzt worden zu sein; es ist ja ganz
veraltet!“ „Dauert.“ „O bitte, das ist nur Inoffensivität!“
„Die kleine Sachverständige. Lächelnd (nach einer hässlichen
Syme): „Das ist es, Mama, wir willigen in die Scheidung!“
„Lachend. Herr (der einem abgeworfenen Sonntagbrüder auf-
sitzt): „Sie sind wohl heute das erste Mal geritten?“ „Sonntag-
reiter.“ „Nein das letzte!“



Allen denjenigen, die bei der Reichstagswahl ihre Stimme der von mir vertretenen Sache gaben, sage ich

verbindlichsten Dank.

Oek.-Rat Adlung, Sindlingen.

Aufforderung zur Bezahlung der Einkommensteuer und Kapitalsteuer für 1906.

Denjenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihrer seit 1. Februar im ganzen Betrage verfallenen Steuerschuldigkeit noch im Rückstand sind, werden zur alsbaldigen Bezahlung derselben in Aktienform an das Kameralamt, in den übrigen Gemeinden an die St. Ortssteuerämter aufgefordert. **Mittwoch, den 11. Februar 1907.**

K. Kameralamt:
Rehler.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere I. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Margarethe Rauser geb. Reule** im Alter von 77 Jahren nach langer Krankheit sanft in dem Herrn eingeschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn:

Carl Rauser, Briefträger.
Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer I. Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Marie Häussler geb. Maisch** erfahren durften, für die zahlreiche Beigabebestellung von hier und auswärts, die schönen Blumenspenden sowie für den Posaunenchor sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank

Ludwig Häussler.

Reste

ca 25% unter Preis
Satin Augusta zu Bettbezügen,
Pelzbarchent zu Bettjacketen, Kinderwäsche,
Kleidchen und Röckchen,
Möbel-Stoffe per Meter v. 40 bis 60 Pfg.
sowie viele andere bedruckte Sachen für Damen- und Knabenblusen etc.
Grosse Auswahl.
Christian Schwarz.

Nagold.
Die nächste
Tanzstunde
findet am
Samstag d. 16. Februar
statt.
Bernhardy.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Nagold.
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Nagold.
Unterzeichneter empfiehlt sich zum
Aufstellen neuer Drahtanlagen
nach neuestem **Elshöfer System** und führt gef. Offerten entgegen
Chr. Brosamle
z. Schw. Adler.

Nagold.
Ein heizbares
Zimmer
hat sofort oder später zu vermieten
Christian Harr, Deber.

Nagold.
Bäckerlehrlings-Gesuch.
Wohlerzogenen Jungen, welche Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet gegen Lohnzahlung im 1. Jahr 50 M., im 2. 100, im 3. Jahr 150 M. gute Stelle in meiner Brot- und Feinbäckerei
Albert Raaf.

Nagold.
Mädchengesuch.
Ein ordentliches Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Rausser z. Döfen.

Nagold.
Eine
Geiß
(schwarz) zum drittenmal trächtig, weil überfällig, verkauft
Jakob Killinger, Gärtner.

Ein
Maßentiger-Hund
ist mir
zugelaufen
und kann derselbe innerhalb 6 Tagen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden bei
Matth. Profz z. Linde.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 12. Februar 1907
in dem Gasthof z. „Post“ hier freundlichst einzuladen
Robert Blum Gärtner
Sohn des verst. Ernst Blum
sch. Bäckerwirt.
Marie Reich
Tochter des
Christian Reich
Schmied.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Emmingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 12. Februar 1907
in dem Gasthof z. „Krone“ hier freundlichst einzuladen.
Jakob Friedrich Renz Müller
Sohn des Konrad Renz
Tagelöhner.
Marie Elisabeth Renz
Tochter des
Johannes Renz
Acker.
Abgang 1/12 Uhr.
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

H. W. Ackermann,
Zahntechniker
Altensteig, Poststrasse 144.
Sprechstunden täglich, auch Sonntags
bis nachm. 5 Uhr.

Große Geldlotterie
für den Kirchenbau in Vorch.
Hauptgewinn 15 000 M., Lose à 1 M.
empfehlen
G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
Nagold, 9. Februar 1907.
Weizen 6 90 6 80 7 70
Roggen 10 50 10 44 10 20
Korn 10 50
Gerste 9 60 9 20 9
Haber 8 00
Mehlfrucht 9 60
Bohnen 8
Einfen 15

Bitmalienpreise:
1 Pfund Butter 90-95
2 Eier 15-16

Altensteig, 6. Februar 1907.
Weizen 7 70 7 44 7 40
Haber 8 50
Gerste 10 - 9 12 9 -
Roggen 10 - 9 98 9 90

Ev. Arb.-Verein Nagold.
Morgen Dienstag abend 8 1/2 Uhr
Besprechung über die politischen Parteien.
1. Die konservative Partei.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Todesfälle: Marie Katharine Reule geb. Schmid, Ehefrau des Johs. Reule, Gärtner hier, 20 J. alt, d. 8. Febr. Margarethe Rausser geb. Reule, Witwe des Simon Friedrich Rausser gew. Schuhmacher hier, 77 J. alt, den 9. Februar.